

Pressemitteilung

Ein Konzept von OB Kuhn zur Energiewende ist längst überfällig

Das Klima- und Umweltbündnis Stuttgart KUS arbeitet seit fast sieben Jahren am Thema Energiewende. Die Abmilderung des längst in Gang gekommenen Klimawandels ist für KUS das wichtigste Ziel. Dabei ist das Thema der Energieversorgung nur ein wichtiger Teilaspekt.

Nötig wäre ein langfristiges Klimakonzept, das alle relevanten Aspekte umfasst. Ein solch weit reichendes Konzept wurde weder von Herrn Kuhn vorgelegt, noch von seinem Amtsvorgänger Schuster verfolgt und wurde auch nie ernsthaft vom Stuttgarter Gemeinderat angemahnt.

Die zentralen Punkte einer fundierten Stuttgarter Klimapolitik sollten umfassen:

1. Klimaschutzkonzept

Schon 2009 wurde für KUS vom Wuppertal-Institut ein Grobkonzept für den weiteren Fortgang beim Klimaschutz in Stuttgart erarbeitet. Es blieb trotz aller Bemühungen mehr oder weniger folgenlos. Das Land ist da heute weiter: Es gibt ein verbindliches Klimaschutzgesetz, und mit dem Integrierten Energie- und Klimaschutzkonzept IEKK wird es demnächst auch klare Handlungsanleitungen geben - leider nicht in der wünschenswerten Verbindlichkeit. Ohne die konsequente Mitwirkung der Landeshauptstadt und der sie umgebenden Region werden beide Papiere die gewünschte Wirkung nicht erreichen. Also ist die Stadt Stuttgart heute mehr denn je gefordert, über die Energiewende hinaus ihre Anstrengungen für den Klimaschutz endlich zu präzisieren und ernsthafte in Angriff zu nehmen.

2. SEE – Stadt mit Energieeffizienz

SEE beinhaltet das zentrale Konzept für die Umsetzung von Energieeinsparung und mehr Energieeffizienz, verbunden mit der klaren Forderung nach einer Reduzierung der CO₂-Emissionen bis 2020 um 40 % gegenüber 1990. Immerhin gehört Stuttgart hier in einem Wettbewerb des Bundesforschungsministeriums zu den Gewinnern. Dass das SEE-Programm von Stadt und Gemeinderat bisher so stiefmütterlich behandelt wird, ist deshalb enttäuschend. In die vom Umweltamt verantwortete Aufgabe sind Institute der Uni Stuttgart und auch die EnBW eingebunden. Das alles wird bisher unzulänglich kommuniziert. Ein klares Bekenntnis von Herrn Kuhn zur Wichtigkeit dieser Aufgaben fehlt bisher. Spätestens in den Haushalt 2014/2015 hätten Mittel für mit SEE erarbeitete Maßnahmen aufgenommen werden müssen.

3. Stadtwerke

Bei allen in die Stadtwerke gesetzten Hoffnungen muss zunächst noch das Ergebnis des Konzessions-Vergabeverfahrens abgewartet werden. Wir haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben, dass es eine zu 100 % kommunale Lösung geben kann. Damit, vor allem mit dem dann vollständig in städtischer Verantwortung liegenden Netzbetrieb, gäbe es ein hervorragendes Instrumentarium, um in Stuttgart bei der Energiewende wirklich voran zu kommen.

Herr Kuhn hat sich dafür entschieden, das Vergabe-Verfahren verantwortlich zu leiten. Wegen der damit zwingend verbundenen Neutralität ist leider von ihm noch immer keinerlei Aussage dazu zu erhalten, wie er sich die Möglichkeiten und Ziele von zu 100 % kommunalen Stadtwerken vorstellen würde. Dazu gehören aber viele der auch im Projekt SEE enthaltenen Maßnahmen. Die Stadtwerke wären der geeignete Partner für Contracting-Lösungen für Private. Weiter könnten zielgerichtet Blockheizkraftwerke in den Markt gebracht werden, was auch dem Handwerk Aufträge sichern könnte. Mit dem Besitz und dem Betrieb der Netze stünden auch alle Türen dafür offen, sowohl bei Solaranlagen als auch bei Blockheizkraftwerken die Eigennutzung des damit erzeugten Stroms so einfach und umfassend wie möglich zu machen.

Zuletzt noch eine Bemerkung zum **Verkehrsentwicklungskonzept 2030**:

Auch diesem Konzept stünde es gut an, ein am Klimaschutz orientiertes übergeordnetes Ziel vorzugeben. Das wäre ohne weiteres dadurch möglich, dass man eine verbindliche Reduzierung der CO₂-Emissionen von z. B. 45 – 50 % im gesamten Bereich der städtischen Mobilität fordert. Damit muss dann verbunden sein, dass alle zu beschließenden Maßnahmen vor ihrer Verabschiedung daraufhin überprüft werden, ob sie diesem Ziel tatsächlich nützen.